

Sonett.

Von Paul Czinner, Wien.

Vom Bösen wünschen wir nur stets das Ende,
Vergessen vollends seines Seins Gehalt
Und daß uns stets durch eines Bösen Wende
Das Gute mehr denn doppelt gut entgalt.
Daß Schatten ist, läßt auf die Sonne schließen,
Es darf ihn keiner hassen, der sie liebt —
Und stolz und gerne wird sein Blut vergießen,
Wer weiß, daß er es für das Höchste gibt.
Verfluch' das Böse nicht, das schmerzt und quält,
Nimm's ruhigen Mutes hin als Kind der Zeit
Und lache ihrer, die es dir verhehlt:
Das ewig nur im Guten Ewigkeit.
Kampf, Not und Bitternis sind dir beschieden —
Als Deine segne sie zu ewigem Frieden.